Krakauer Zeitung.

Nr. 108. Mittwoch den 13. Mai 1863.

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 9 Nkr.
Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

VII. Jahrgang.

Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 Nkr. für jede weitere Einrückung 3½ Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt Karl Budweiser. — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 15. April d. J. die Legationssecretäre Ernst Freiherrn von Breuner-Felsach und Nicolaus Zulauf zu Legationsräthen ad honores allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 30. April d. J. die Wahl des Fürsten Joseph Colloredo-Mannsfeld zum Präsidenten, dann des Freiherrn Anton v. Doblhoff-Dier zum ersten und des Freiherrn Eduard v. Hohenbruck zum zweiten Vice-Präsidenten der niederösterreichischen Landwirthschafts-Gesellschaft allergnädigst zu bestätigen geruht.

Das Staatsministerium hat im Einvernehmen mit dem Handelsministerium die Errichtung einer Gemeinde-Sparkasse in Kalsching (Böhmen) bewilligt und deren Statuten genehmigt.

Das Staatsministerium hat im Einvernehmen mit dem k. k. Handels- und Polizeiministerium die Errichtung einer Vereins-Sparkasse in Riczan (Böhmen) bewilligt und die Statuten derselben genehmigt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 13. Mai.

Die „Kreuzzeitung“ vernimmt aus glaubwürdiger Quelle, die Cabinete von Paris und St. Petersburg unterhandelten wegen eines Congresses über die polnische Frage und glaubt, beide Höfe seien der Idee geneigt. Die „K. Z.“ dagegen meldet: Das Project einer europäischen Conferenz bildet in diesem Augenblicke noch den Gegenstand vertraulicher Unterhandlungen zwischen Paris und London, die vielleicht Aussicht zu einem Resultate haben. Nur will England, daß London der Ort der Zusammenkunft sei.

Ein Londoner Corr. der „Köln. Ztg.“ schreibt: Was auch von hier aus geschieht, wird im freundlichsten Einvernehmen mit Frankreich und Oesterreich geschehen, das ist gewiß und wird schon durch die Situation bedingt. Drouyn de Lhuys soll aber gegenwärtig etwas zurückhaltend thun und gegen Lord Cowley die Absicht geäußert haben, bei dem nächsten Schritte der englischen Regierung den Vortritt zu gönnen, oder doch jedenfalls die etwaigen Vorschläge Lord Russell's abwarten zu wollen, diesem gewisser Maßen die Initiative des Gedankens zu lassen, nachdem sein früherer Vorschlag (die Abfassung identischer Noten) keine Gunst in den Augen Lord Russell's gefunden hatte. Der französische Minister scheint somit zu glauben oder thut wenigstens, als ob er glaubte, daß eine identische Note der drei Mächte in Petersburg ersprießlichere Erfolge erzielt hätte, selbst wenn sie ohne Berufung auf die Wiener Tractate und milder als die bekannte Russell'sche abgefaßt worden wäre. Das ist vorüber, und ob Drouyn de Lhuys Recht hat oder nicht, ist keine passende Streitfrage mehr. Wohl aber steht es ihm frei, eine Zeit lang zu schmollen, wenn es ihm gelegen scheint, und da es für die französische Politik gerade jetzt am angezeigtesten ist, sich abwartend und friedenslustig zu verhalten, so wird es ihm Niemand verargen können, daß er diese Freiheit mit Maß und Grazie benutzt.

Ein Wiener Correspondent der „Prager Zeitung“ schreibt gegen die tendenziöse Nachricht, daß Oesterreich sich in der polnischen Frage von den Westmächten getrennt habe, und Rußland gegenüber so ziemlich die nämliche Stellung einnehme, wie Preußen, unter Anderm: „Beides ist ganz unrichtig. Oesterreich hat sich von den Westmächten in der polnischen Frage keineswegs getrennt, aber es ist gegen dieselben bezüglich der weiteren diplomatischen Schritte, welche aus Anlaß der russischen Antworten geschehen mögen, ohne positive Verpflichtung, und es wird erst von ferneren Verabredungen abhängen, ob jene Schritte in der nämlichen Form wie die früheren geschehen, und welchen Inhalt sie haben werden. Bis jetzt sind hierüber keine Entschließungen gefaßt worden. Der Standpunct Oesterreichs in Bezug auf die polnische Insurrection und Rußland ist noch immer der nämliche, wie er es vom Anfange an gewesen. Ein Weiteres, als die internationalen Pflichten von Oesterreich strenge fordern, thut es zu Gunsten der Russen nicht, ist also weit entfernt, sich in Bezug auf dieselben ebenso zu verhalten wie Preußen.

Ueber die zweite von der piemontesischen Regierung an das Petersburger Cabinet gerichtete Note Betreffs der polnischen Frage sagt die Stampa, die dem Minister Pisanelli als Organ dient: „Diese Note wurde der französischen Regierung gleichzeitig mit der Antwort auf ihre Note vom 20. April mitgetheilt. In dieser Antwort sagt die italienische Regierung, daß sie für Polen nicht minder lebhafte Sympathien hege, als die, zu deren Dolmetscher sich die französische und englische Regierung am Hofe von Petersburg gemacht, und daß sie deshalb gern ihre diplomatische Action mit jener der beiden Westmächte vereinen wolle. Da aber Frankreich und England ihre Noten auf verschiedene Weise motivirt hätten, und zwar jede der beiden Mächte nach den Grundsätzen, die ihre Politik leiten, so habe auch die italienische Regierung ihre der russischen Regierung in Betreff Polens gemachten Bemerkungen vom Standpuncte jener Principien aus gemacht, auf welchen die Verfassung des Königreichs Italien beruhe.“

Nach Berichten aus Dänemark hat sich die dänische Regierung bis jetzt bei der diplomatischen Intervention in St. Petersburg nicht betheiligt.

Der päpstliche Stuhl ist, nach der „N. P. Z.“, auf die französische Aufforderung, sich bei der diplomatischen Intervention in St. Petersburg zu betheiligen, nicht eingegangen, sondern hat auf die bedeutenden Concessionen hingewiesen, welche unter der Regierung des Kaisers Alexanders II. der katholischen Kirche in Polen gemacht worden sind.

Nach Berichten aus Bern lautet die auf Englands Aufforderung, die Schweiz möchte sich den von England, Frankreich und Oesterreich in St. Petersburg zu Gunsten Polens gethanen Schritten anschließen, am 8. d. vom Schweizer Bundesrath dem britischen Gesandten in Bern ertheilte Antwort in lakonischer Kürze dahin, daß die Schweiz nicht in der Lage sei, officiellen Kundgebungen zu Gunsten Polens sich anzuschließen und dieselben anderen Staaten, welche sich durch Macht und Ansehen in dem europäischen Staatenverbande zu diesem humanen Werke berufen und verpflichtet fühlen, überlassen müsse.

Von einem thatsächlichen Abschluß einer Allianz zwischen Frankreich und Schweden, schreibt die NPZ., ist bis jetzt in gutunterrichteten Kreisen nichts bekannt geworden.

Aus der Rede, die Graf Manderström bei der Debatte über die polnische Angelegenheit im Ritterhause gehalten, theilen wir folgende Stellen zur Kennzeichnung der Haltung, die die schwedische Regierung in dieser Sache einnimmt, wortgetreu mit. „Was meinen wohl die Antragsteller“, fragte der Minister, „mit dieser Wiederherstellung Polens, für welche Schweden auftreten soll? Ist es die Meinung, Polen wieder herzustellen, sowie es nach dem Vertrag von 1815 war? Oder sowie es 1795 oder 1792, oder vielleicht noch weiter zurück einst gewesen ist? Es läßt sich sehr wohl sagen, daß man die Wiederherstellung Polens verlangen soll. Man kann dies thun; man kann auch wirksam dafür auftreten, seinen Willen durchzusetzen; aber dann muß man sich auch auf die Folgen davon bereit machen, und ist dies die Meinung der Antragsteller gewesen, so hätte die Regierung wohl mit Recht erwarten können, daß man auch zugleich die Bewilligung der Mittel vorgeschlagen haben möchte, so daß Se. Majestät in den Stand gesetzt wäre zum Mindesten die vorbereitenden Schritte vorzunehmen, die in diesem Falle erforderlich sein würden. — Was nun Schwedens gegenwärtige Stellung zu dieser Frage betrifft, so hat die Regierung bereits am 2. März, zufällig an demselben Tage wie England, eine Vorstellung, betreffend die polnischen Angelegenheiten in St. Petersburg machen lassen. Seitdem haben Unterhandlungen mit den anderen Mächten stattgefunden, in Folge deren ein weiteres Schreiben seitens unseres Cabinets den 7. April, also drei Tage bevor die Cabinete in London, Wien und Paris die ihrigen abgesandt haben, an unseren Minister in St. Petersburg abgegangen ist. Der Zweck in der von hier abgegangenen Depesche ist derselbe wie in der der genannten Mächte, die Argumentation nicht. Natürlicherweise hat das schwedische Cabinet in seinen Vorstellungen an die russische Regierung sich in einer bescheidenen Weise ausgedrückt, wie es sich für uns geziemt, da wir fortdauernd uns in freundschaftlichen Verhältnissen zu derselben befinden. Es muß aber auch so sein, um nicht jede Möglichkeit zu weiteren Unterhandlungen in der Sache abzuschneiden. Wir haben unseren Wunsch geäußert, daß Rußland die rechtmäßigen Ansprüche Polens befriedigen und eine begränzte Freiheit in dem Lande wiederherstellen möge. Es ist möglich, daß einige Mächte in dieser Hinsicht eine bestimmtere Sprache geführt haben, aber wie ich einerseits hoffe, daß diese Angelegenheit wird geordnet werden können, ohne daß der europäische Friede gestört wird, glaube ich auch andererseits in würdiger Weise das Interesse Schwedens repräsentirt zu haben“.

Der Mittheilung eines Pariser Correspondenten der „F. P. Z.“ zufolge soll der französische Gesandte in Berlin, Fürst Latour d'Auvergne, dem Tuileriencabinet angezeigt haben, daß zwischen Rußland und Preußen ein Schutz und Trutzbündniß abgeschlossen worden sei. — Wir geben dieses „Soll“ mit allem Vorbehalt wieder. Die Nachricht ist zu bedenklich, um wahrscheinlich zu sein.

Der Herzog von Montebello wird am 1. Juni St. Petersburg verlassen und auf Urlaub nach Paris kommen. Diese Reise, schreibt man der „Köln. Ztg.“ aus Paris, ist nicht als ein beunruhigendes Symptom anzusehen. Der Herzog wünschte vielmehr schon längst diesen Urlaub, und er hat ihn nicht eher erhalten, weil in den letzten Monaten seine Abreise unstreitig einen schlimmeren Eindruck gemacht haben würde, als jetzt.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ beharrt dabei, trotz der entgegenstehenden officiellen österr. Erklärungen, daß Oesterreich von Preußen nicht zum Beitritt zu der Februar-Convention eingeladen worden sei. Früher hatte sie gesagt, Preußen habe Oesterreich über die Convention „gar keine Mittheilung“ gemacht. Jetzt wird das etwas eingeschränkt; es wird versichert, specielle Aeußerungen über den Inhalt der Convention hätten in der Zeit, als die fraglichen österreichischen Depeschen erlassen worden, kaum gemacht sein können, und „eingehende Mittheilungen“ darüber wären von dem preußischen Cabinet an das österreichische überhaupt nicht erfolgt. Man wird aber nach wie vor nicht in Abrede stellen können, daß Angesichts der officiellen, in Paris und London mitgetheilten Erklärung des Grafen Rechberg, Oesterreich habe die preußische Einladung, der Convention beizutreten, abgelehnt, ein amtliches preußisches Dementi unerläßlich scheint. Ein halbamtliches im Staats-Anzeiger, das auf sich warten läßt, würde jene officielle österreichische Erklärung kaum ganz beseitigen. Das Communiqué des Staatsanzeigers aber, daß die „Nordd. Allg. Ztg.“ nicht das Organ der Regierung sei, wenn sie auch Mittheilungen aus Regierungskreisen empfange, ist noch nicht zurückgekommen.

Mierosławski hat, wie wir der „A. A. Z.“ entnehmen, an seine Turiner Freunde ein Schreiben gerichtet, worin er ihnen anzeigt, daß in der Führung des polnischen Aufstandes bald ein entscheidender Umschwung eintreten werde. Er fordert seine Anhänger in Frankreich und Italien auf, den Umtrieben und Einflüsterungen der Adelspartei unter Fürst Czartoryski aus allen Kräften entgegen zu wirken, und jede Hoffnung auf eine diplomatische Intervention in der polnischen Angelegenheit aufzugeben. Der Brief Mierosławski's trägt den Poststempel „Dorogve“, ein Städtchen in der Moldau an der Straße nach Czernowitz, der Hauptstadt der Bukowina.

Der „Allg. Ztg.“ schreibt man, daß in Turin mehrere Polen, von einem gewissen Dobrzański geführt, aus Paris angekommen, welche die Absicht haben, sich zu Garibaldi zu begeben. Ihre Sendung soll mit einer neuen maritimen Expedition nach der Ostseeküste zusammenhängen, deren Ausrüstung diesmal von der demokratischen Partei der polnischen Emigration geleitet werden soll. Man will sich bezüglich des Schiffes und der Wahl der Mannschaft bei dem alten Kapercapitän Garibaldi Raths erholen und diesen um die Empfehlung verläßlicher Leute zur Führung des Fahrzeugs ersuchen. Unter den Polen ist nämlich allgemein die Meinung verbreitet, daß die Expedition des englischen Schiffes „Ward Jackson“ an dem Verrath des Capitäns Weatherley gescheitert sei, welcher durch russisches Geld bestochen, das Schiff verlassen habe.

Die „Ostd. Post“ wundert sich darüber, daß — auffallend genug — bewährte Generale, wie die polnische Emigration sie besitzt, die Oberleitung der Freischaaren nicht in die Hand nehmen. Was die Celebritäten der ehemaligen Armee des Königreichs Polen abhält, hervorzutreten, vermöge sie natürlich nicht zu ermessen. Und doch scheint die Antwort sehr einfach zu sein. Erstens ist der Aufstand kein nationaler, zweitens fehlt, so ansehnlich und zahlreich auch die Insurgentenschaaren sein mögen, noch immer die Einheit der Action, eine Armee, und wird jeder dieser erprobten Führer gerechtes Bedenken hegen, seinen erworbenen Ruhm an ein hoffnungsloses Unternehmen zu wagen.

Berichte aus Rußland melden fortdauernd von dem nationalen Aufschwunge zur Erhaltung der Integrität des russischen Reiches.

Ueber Preußen und die Politik der Aequivalente schreibt die „Gen.-Correspondenz“: Ein officiöser Berliner Correspondent der „Köln. Ztg.“, mit welchem wir uns über die Grundlagen einer unzweifelhaft höchst wünschenswerthen aber vorläufig doch weit mehr für Preußen als für Oesterreich werthvollen Verständigung zwischen den beiden deutschen Großmächten auseinander zu setzen suchten, nimmt in der Samstagsnummer der „Köln. Ztg.“ Act von unserer Aeußerung, daß die handelspolitische Frage und die Bundesreform-Frage das Terrain bezeichnen, auf welchem Preußen kundthun könne, daß es ihm mit dem Verlangen einer aufrichtigen Verständigung mit Oesterreich Ernst sei. Er verfällt aber sofort wieder in einen Irrthum oder er drückt sich wenigstens nicht mit der gehörigen Bestimmtheit aus. Er erwartet nämlich keine „großen Concessionen“ deshalb, weil sie ihm in Sachen der „Zolleinigung mit Oesterreich“ und des „Delegirtenprojectes in seiner alten Gestalt“ für Preußen unmöglich zu sein scheinen. Das Mißverständliche in dieser Auffassung oder Ausdrucksweise hervorzuheben, wird uns durch die gleichnächste Nummer der „Köln. Ztg.“ erspart, denn dieselbe enthält in einem Münchener Briefe eine an die baierische Circularnote vom 25. April geknüpfte Beleuchtung der handelspolitischen Frage, welche die Sachlage im Ganzen vollkommen zutreffend darstellt. Jene Circularnote erörtert die Gründe, welche es thunlich erscheinen lassen, daß die Generalzollconferenz die österreichischen Propositionen vom 10. Juli v. J. nicht mit Stillschweigen übergehe, und daß aus Anlaß dieser Propositionen die Verhandlung mit Oesterreich über die Fortsetzung und Erweiterung des Vertrags vom 19. Februar 1853 wieder aufgenommen werde. Ein dieser Münchner Mittheilung folgender Berliner Brief hätte sich vielleicht die Mühe erspart, die Unmöglichkeit der Aequivalente auf dem handelspolitischen Gebiete zu betonen, wenn der Verfasser von jener baierischen Circularnote und den vom Münchener Correspondenten der „Köln. Ztg.“ gegebenen Andeutungen über die ihr vorausgegangenen Pourparlers zwischen Baiern und Oesterreich hätte Einsicht nehmen können. Wir wissen nicht, ob diese Andeutungen absolut zuverlässig sind, jedenfalls entsprechen sie aber dem Geiste der Propositionen vom 10. Juli und ihren Motiven und wir betonen dies hier auch jenen Wiener Correspondenten des „Adler“ und anderer Blätter gegenüber, welche unsere neuliche Behauptung, daß jene Propositionen keineswegs den vollen Eintritt Oesterreichs in den Zollverein, also dessen gänzliche Umgestaltung, bezwecken, glaubten bestreiten zu müssen. Wenn aber Baiern im vollen Einverständniß mit Oesterreich nur die Discussion der Propositionen vom 10. Juli verlangt, wenn von Oesterreich und den ihm näher befreundeten Regierungen des Zollvereins dessen Erhaltung und keineswegs dessen Sprengung oder auch nur Umgestaltung beabsichtigt wird, wenn ferner Oesterreich sehr geneigt ist, der Lage, in welche Preußen durch den Abschluß des Handelsvertrags mit Frankreich nun einmal gekommen ist, jede billige Rücksicht angedeihen zu lassen, so müssen wir in der That uns vollständig außer Stande erklären, zu begreifen, daß der Berliner Brief der „Köln. Z.“ und deren eigner Commentar zu ihren Münchner und Berliner Mittheilungen hartnäckig an der Unmöglichkeit von preußischen Zugeständnissen festhalten! Was die deutsche Frage anbelangt, so gibt zwar die „Köln. Ztg.“ selbst zu, daß es in der neuesten Phase der Bundesreform-Versuche nicht mehr um das Delegirtenproject in seiner alten Gestalt sich handelt. Wir glauben aber noch weiter gehen und versichern zu müssen, daß der nächste Schritt zur endlichen Erzielung einer Bundesreform die preußische Regierung ganz bestimmt nicht in die Lage versetzt, bei den alten Gründen über das Ungenügende der Vorschläge und deren Zurückbleiben hinter dem gerechten Verlangen der deutschen Nation zu beharren. Schließlich dringt sich uns noch die Wahrnehmung auf, daß, während die „Köln. Ztg.“ der Ansicht ist, die preußische Regierung sei gar nicht in der Lage, Oesterreich, um es zu ihrer polnischen Politik herüberzuziehen, Anerbietungen zu machen, eine bekannte officiöse Feder in der „Allgem. Ztg.“ aus Berlin im Interesse der Einigkeit Deutschlands den Wunsch formulirt, es werde den französischen Bemühungen nicht gelingen, das Wiener Cabinet in eine Lage zu ziehen, wo die Verständigung mit Preußen immer schwieriger wird. Aber ob man es nun herüber ziehen wolle oder ob man die Einladung herüberzukommen, mit der drohenden Hinweisung auf ein „zu spät“ bekräftige, trotz alledem ist es eine Thatsache, daß Oesterreich nicht sucht, sondern gesucht wird, daß es an ihm ist, anzunehmen oder abzulehnen, daß es sein eigenes Gewicht in die Wage der europäischen Entscheidung legen kann, endlich daß die polnische Frage eben nur Preußen in die Lage versetzt, die ihm aus der polnischen Frage erwachsenen Schwierigkeiten durch eine Annäherung an Oesterreich zu vermindern.

Die Baiersche Regierung hat die übrigen Zollvereinsregierungen bekanntlich durch Circulardepesche vom 26. v. M. eingeladen, ihre bei der Münchener Generalconferenz versammelten Bevollmächtigten mit Instructionen über die Oesterreichischen Propositionen vom 10 Juli zu versehen. Preußischerseits ist dieser Einladung nunmehr so weit entsprochen, als der diesseitige Bevollmächtigte angewiesen ist, zu erklären,

Preußen könne und werde seinen Standpunkt in der Frage nicht aufgeben, die Regierung könne deshalb die Oesterreichischen Vorschläge erst dann in Betracht ziehen wenn die Existenz des Zollvereins über seine gegenwärtige vertragsmäßige Dauer hinaus gesichert sei; Preußen wünsche dies lebhaft und sei gern bereit, sobald diese naturgemäße Vorbedingung erfüllt sei, bezügliche Verhandlungen zu pflegen; bis dahin lehne es ab, in die Erörterung von Vorschlägen zu treten, für welche die Basis noch so sehr in Frage stehe.

Das „Rendsburger Wochenblatt" vom 6. meldet: „Dem Vernehmen nach ist, gleichwie früher das Kronwerk, jetzt auch das rechts von der Schleswiger Straße im Nordwesten der Altstadt südlich der Eider belegene demolirte Terrain der schleswigschen Domänenverwaltung unterlegt worden." Sollte sich diese Nachricht, woran zu zweifeln kein Grund, bestätigen, so würde dies eine Verletzung des deutschen Bundesgebietes, einen neuen Bruch der Verträge bedeuten.

In Bezug auf die holsteinische Angelegenheit will Oesterreich (nach einem Wiener Telegramm der „K. Z.") am Bunde beantragen, sofort Holstein in Pfand zu nehmen.

Die „Baier. Ztg." klagt heute in einem Artikel „Zur griechischen Frage", wie sie sagt, wiederholt, daß Deutschland nicht so fest verbunden ist, wie es sein sollte. „Die Stimme eines einigen Deutschlands, eines in jeder großen Frage ungetrennten Oesterreichs und Preußens würde wohl nicht ungehört verhallen, wenn sie für ein deutsches Recht und für einen deutschen Prinzen sich erhebt.

Eine Genferzeitung theilt die verbürgte Nachricht mit, daß der ehemalige piemontesische Staatsminister Cavour ebenfalls nur mit Schmerz den Austausch des savoyischen Stammlandes gegen die italienische Königskrone eingegangen sei und er soll die Meinung geäußert haben, „das Frankreich keinen Krieg gegen die Schweiz gewagt hätte wenn die Bundesregierung von Bern die militärische Besetzung der neutralen Gebietstheile Chablais und Faucigny angeordnet — weil Napoleon in diesem Falle die öffentliche Meinung ganz Europas gegen sich gehabt hätte." Dasselbe Blatt kündigt die baldige Veröffentlichung bisher unbekannter Briefe Cavours an, welche sehr interessante Details über die letzten Ereignisse in Italien enthalten sollen. Namentlich soll Graf Cavour in diesen Briefen die Ursachen behandeln, welche den Vertrag von Villafranca herbeigeführt haben. Die Befürchtung, Deutschland könnte zu Gunsten Oesterreich interveniren, und so zur Unzeit Frankreich zu einem Krieg an der Rheingränze nöthigen, sei die Hauptursache gewesen, welche L. Napoleon zum Abschluß jenes Friedens bestimmt habe. Diese neuen, noch nicht veröffentlichten Cavour'schen Briefe sollen von einer Anzahl kostbarer Documente über die Annexion Mittelitaliens und die Garibaldi'sche Expedition nach Sicilien begleitet sein.

In London bereitet sich eine Conferenz vor und zwar zur Beilegung des nordamerikanischen Bürgerkrieges. Ein Londoner Brief des „Vaterld." enthält darüber folgende Angaben: „Palmerston, der noch vor Kurzem jedes Ansinnen, zwischen Conföderirten und Föderalisten in den Vereinigten Staaten zu vermitteln, zurückwies, hat bereits eine Art von Conseil intime zu Stande gebracht, das hier stattfindet und an welchem ein Vertreter der Südstaaten und ein solcher der Nordstaaten Theil nehmen." Die Sache wird sehr geheim gehalten, soll aber besser gehen, als selbst Palmerston Anfangs glaubte. Beide, Nord und Süd sind, so versichert man darin einig, daß jede Einmischung Napoleons ernstlich zurückzuweisen sei: beide fürchten seine begehrliche und eigennützige Hand. Damit ist für England schon viel erreicht."

Aus New-York, 23. April, bringt die „G.-C." die Mittheilung, daß die österreichische Barke „Constantino", Kap. Merditsch, in den amerikanischen Gewässern durch die Dampffregatte „Florida", welche zwar das Sternenbanner führte, aber doch als conföderirtes Schiff sich herausstellte, angehalten und durchsucht wurde; sie wurde mit Ausgießung ihrer angeblich für den Norden bestimmten Kohlenladung bedroht. Im Uebrigen läßt der Fall mit seinen Nebenumständen keine ernsten Verwicklungen befürchten.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 5. Mai. Se. k. k. Apostolische Majestät geruhten im Laufe des heutigen Vormittags zahlreiche Privataudienzen zu ertheilen.

Se. Maj. der Kaiser hat der evangelischen Gemeinde Kubin im Arvaer Comitate zum Bau einer Pfarre den Betrag von 1000 fl. ö. W. als Geschenk angewiesen.

Ihre k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Sophie haben zwei Häuser mit Grundstücken in Hallstadt und Traunkirchen angekauft und diese Realitäten sammt bedeutenden Capitalien in Obligationen zum Behufe der Errichtung und Erhaltung von Kleinkinderbewahranstalten für ewige Zeiten großmüthigst gewidmet.

Aus Ebenzweier sind nachfolgende Telegramme über das Befinden Sr. k. Hoheit des durchlauchtigsthochwürdigsten Herrn Erzherzogs Maximilian d'Este in Wien eingegangen: 11. Mai, 7 Uhr Abends. Der Tag verfloß in beruhigtem Zustande bis 4 Uhr, wo sich etwas Beklemmung einstellte, die zur Stunde sichtlich abnimmt. 12. Mai, 7 Uhr früh. Bis gegen Mitternacht ruhiger Schlummer, dann andauernde mäßige Aufregung, worauf gegen 3 Uhr ein zweistündiger Schlummer und nach dem Erwachen Beruhigung folgte.

Se. k. Hoheit Herr Erzherzog Carl Ludwig und Frau Erzherzogin Annunciata haben heute sämmtliche Herren Minister empfangen.

Die tunesische Deputation, den Marineminister Kheradin an der Spitze, wurde Samstag in besonderer Audienz von Sr. Majestät dem Kaiser empfangen und überreichte Allerhöchstdemselben die Insignien des Sr. Majestät vom Bey von Tunis verliehenen Ordens. Se. Majestät nahm die Deputation sehr huldvoll auf. Die Tunesen werden ungefähr vierzehn Tage in Wien verweilen. Gestern besuchten dieselben in Begleitung eines österreichischen Offiziers das Arsenal. Für morgen ist die Deputation zur kaiserlichen Tafel nach Schönbrunn geladen.

Mit allerhöchster Entschließung vom 6. d. M. wurde der vom Istrianer Landtage für das Jahr 1863 beschlossene Landesfonds- und Grundentlastungszuschlag, ferner mit Allerhöchster Entschließung vom 7. d. M. der Beschluß des steirischen Landtages in Betreff der Einführung einer Auflage auf den Besitz von Hunden in den Städten Graz, Marburg Cilli und Judenburg, endlich mit Allerhöchster Entschließung vom selben Tage der Beschluß des Salzburger Landtages rücksichtlich der Bewilligung zur Abnahme einer Taxe von 25 fl. für die Aufnahme in den Gemeindeverband der Stadt Salzburg genehmigt.

Der Banus von Kroatien, FML. Freiherr von Sokcsevics, trifft morgen von Agram hier ein.

Der FML. und Statthalter von Ungarn, Graf Palffy, ist heute aus Pest hier eingetroffen, hatte gleich nach seiner Ankunft eine Besprechung mit Graf Forgach und wurde Mittags in Audienz bei Sr. Maj. dem Kaiser empfangen.

Am nächsten Mittwoch wird der Statthalter Baron v. Kellersperg aus Prag hier eintreffen.

Der neue Statthalter von Schlesien, Baron Pilersdorff, hat heute seinen Eid abgelegt.

Vor einigen Tagen sind von hier einige polnische Aerzte abgereist, in der Absicht, auf den polnischen Kriegsschauplatz sich zu begeben. Dieselben hatten vorher Einladungsschreiben erhalten.

Im Militärspital zu Kloster Hradisch st am 6. d. M. einer der in Olmütz internirten Polen verstorben und am 10. d. zur Erde bestattet worden. Seine Waffengefährten wollten die Leiche mit dem üblichen Gepränge auf dem städtischen Friedhofe beerdigen und hatten zu diesem Behufe eine Geldsammlung unter einander veranstaltet. Die städtische Musikkapelle war bereits bestellt und 8 Geistliche sollten den Zug begleiten, der von der Maria Schnee-Kirche aus sich nach dem städtischen Friedhofe bewegen sollte. Da kam plötzlich Gegenbefehl — dem zufolge die Leiche in aller Stille um die Stadt herum nach dem Fort Tafelberg überführt und von da aus nach dem militärischen Friedhofe ohne Musik zur ewigen Ruhe gebracht wurde. Mit Ausnahme eines einzigen Polen, der in der Stadt selbst bequartirt ist, durfte keiner der übrigen internirten Polen der Leiche ihres Kameraden folgen, sondern dieselben sahen von der Höhe des Tafelberges der Bestattung zu. Unter den begleitenden Personen, welche trotzdem aus der Stadt sehr zahlreich erschienen waren, bemerkte man die polnische Fürstin Cy—ska im Nationaltrauerkleide. Am Friedhofe wurde der Sarg, der mit einem Kranze und der Tricolore geschmückt war, von einem Militärgeistlichen eingesegnet und unter den Tönen eines von slavischen Studenten gesungenen Chores in die Grube gesenkt. Nach beendetem Acte wurde ein böhmisches Gedicht unter die Anwesenden vertheilt.

Der Wiener Correspondent des „Sürgöny" theilt in Folgendem den Inhalt eines neuen Circulars der Hofkanzlei an die ungar. Jurisdictionen mit: Es wurde darüber Klage erhoben, daß die ungar. Gerichte Prozesse gegen das k. k. Militär-Arar in Verhandlung nehmen, und darin Recht sprechen. Da aber die das k. k. Militär-Aerar activ oder passiv betreffenden Prozesse zur Competenz des Militärgerichts gehören: so wird angeordnet, daß die bereits begonnenen oder zu beginnenden Verhandlungen solcher Prozesse von den Civilgerichten zurück und den competenten Militärgerichten zugewiesen werden.

Ueber den Congreß der in Ungarn wohnenden Rumänen vernimmt ein Lugoser Correspondent des „Fügetlen", daß nur die Bewilligung eines wissenschaftlichen rumänischen Congresses verlangt wird, dessen Versammlungsort Arad sein soll.

Deutschland.

Zur Küstenvertheidigung sollen, wie der „Staatsanz. für Württemberg" aus Frankfurt a. M. meldet, acht Panzerschiffe bis 1866 gebaut werden, davon zwei für die Ostsee, drei für die Elb- und Wesermündung und die Jahde und drei schwimmende Batterien für die Emsmündung bestimmt sind. Preußen solle das Recht zugestanden werden, für die Bundesflotte Matrosen in allen außerpreußischen Ost- und Nordseehäfen werben zu dürfen. Die Commission habe den Bau folgender Eisenbahnen für nothwendig anerkannt: Stralsund-Rostock, Hamburg = Cuxhaven, Hornburg-Stubbin-Bremerhaven, Bremen-Oldenburg-Leer, Oldenburg-Heppens.

Im preußischen Abgeordnetenhaus ist die Temperatur keine angenehme. Der Kriegsminister Hr. Roons hat das in der Sitzung vom 11. d. erfahren. Der Sturm war so heftig, daß der Präsident sich bedecken mußte. Anlaß zu diesem extremen Vorgang gab eine Aeußerung des Abg. Sybel. Derselbe wies Herrn von Roons frühere Aufforderung an den Patriotismus des Hauses zurück. Die Minister möchten unterlassen vom Patriotismus zu sprechen, nachdem sie die Verfassung verletzt hätten. Der beste Beweis ihres Patriotismus würde ihr Rücktritt sein. Der Kriegsminister nennt eine solche Ermahnung eine unberechtigte Anmaßung. Der den Vorsitz führende Vicepräsident v. Bockum-Dolffs: Ich muß den Herrn Minister unterbrechen. Der Kriegsminister: Der Herr Präsident hat nicht das Recht mich zu unterbrechen, ich ergreife kraft der Verfassung das Wort, wenn ich will. Der Präsident befiehlt seinen Hut zu holen und sagt: Wenn der Präsident spricht, so hat Niemand in diesem Hause das Recht, zu reden. Ich habe erklären wollen, daß wenn Herr v. Sybel in der bezeichneten Weise gesprochen hätte, ich dies hätte rügen müssen. Aber ich habe dies nicht gefunden. Nun ertheile ich dem Herrn Kriegsminister das Wort. (Bravo.) Der Kriegsminister: Ich protestire nochmals gegen dieses Recht; die Gewalt des Präsidenten reicht nur bis zu diesem (dem Minister-) Tisch. Herr von Bockum-Dolffs setzt seinen Hut auf, die Abgeordneten verlassen stürmisch den Saal unter dem Beifall der Tribünen. Um 3 Uhr 45 Min. wird die Sitzung wieder eröffnet. Herr v. Roon ist abwesend. Der Regierungscommissär erklärt, der Minister sei verhindert, der heutigen Sitzung weiter beizuwohnen. Herr von Vincke ermahnt zur Vermeidung von Persönlichkeiten. Die „Nordd. Allg. Ztg.", indem sie diesen Zwischenfall bespricht, freut sich, daß die Krisis ihrer Entwickelung näher rückt, weiß aber noch nicht, ob weitere Folgen daraus hervorgehen werden.

Nach der „Ostd. Ztg." sollen die sämmtlichen Polen, welche in letzter Zeit in der Provinz Posen verhaftet worden sind und deren Zahl namentlich im Schroda'schen so groß ist, daß das dortige Gefängniß bereits völlig überfüllt ist, von dort nach Berlin transportirt und daselbst vor den Staatsgerichthof gestellt werden, weil gegen sie die Anklage des Hochverraths, welche zur Competenz dieses Gerichtshofes gehört, erhoben werden soll. Die Abführung derselben steht sogar schon in nächster Zeit zu erwarten.

Am 8. d. wurde der verantwortliche Redacteur des „Dzien. pozn." Dr. Szuman, ein Schwager des Abgeordneten Dr. Libelt, auf seinem Gute Althütte verhaftet. Der Gutsbesitzer Napoleon Rekowski auf Koszuty, Kreis Schroda, ist ebenfalls verhaftet worden.

Der „Ostsee-Ztg." ist folgender Erlaß des Posener Oberpräsidenten vom 9. Febr. in Abschrift zugesandt worden:

„Des Königs Majestät haben zu bestimmen geruht, daß nach einer mit der kais. russischen Regierung getroffenen Uebereinkunft russische Truppen-Detachements, welche genöthigt sind, sich vor den Insurgenten auf das diesseitige Gebiet zurückzuziehen, im Besitz ihrer Waffen zu belassen sind, vorausgesetzt, daß die russischen Befehlshaber sich den Anordnungen der commandirenden preußischen Officiere fügen, und daß es solchen Detachements gestattet sei, nach den Umständen in das Königreich Polen wieder zurückzukehren. In Folge hiervon hat das Generalcommando des 5. Armeecorps die Führer der Truppen-Detachements angewiesen, etwa übertretende russische Truppen nach diesseitigen Grundsätzen zu verpflegen und einzuquartieren und demnächst so bald als thunlich die im Regierungsbezirk Bromberg übertretenden Detachements nach Thorn zu escortiren und dort abliefern zu lassen. Gleichzeitig sind die preußischen Detachementsführer beauftragt, sich die durch die Verpflegung der russischen Truppen entstandenen Kosten in Thorn von der dortigen Commandantur erstatten zu lassen. Das Generalcommando des 5. Armee-Corps hat hiermit das Ersuchen verbunden, den Landräthen eine Anweisung zugehen zu lassen, welche sie autorisirt, nöthigenfalls die die diesseitigen Detachements führenden Officiere mit den nöthigen Geldmitteln zur Verpflegung der russischen Truppen zu versehen. Ich ersuche demnächst die königl. Regierung ergebenst ohne Verzug den Landräthen und beziehungsweise den Kreiskassen Anweisung wegen der bei etwa erforderlicher Einquartierung der russischen Truppen, den die diesseitigen Commando's führenden Officieren zu gewährenden Vorschüsse zugehen zu lassen."

Frankreich.

Paris, 9. Mai. Was neben Polen die hiesige Regierung und auch theilweise die öffentliche Meinung in hohem Grade beschäftigt, sind die bevorstehenden Wahlen. Die Sprache in dem heute vom „Moniteur" veröffentlichten Wahl-Rundschreiben fällt auf. Was über die Parteien, über England, über die Ueberwachung der Wahl-Operationen, über die Freiheit der Wahlen und Wähler, über die Aufrechthaltung des Gesetzes und der Ordnung und über die Regierungs-Candidaten gesagt wird, ist alt und schon zwei Mal dagewesen. Neu aber sind die Enthüllungen, die Graf Persigny über das Geheimniß macht, das der Größe Napoleon's III. zu Grunde liegt. Es ist das Vertrauen und die Liebe seines Volkes, die ihn zu seinen großen Thaten begeistert. Bedeutungsvoll ist auch, daß der Kaiser vom Lande eine ganz ergebene Kammer verlangt, weil, wenn ihr Mandat zu Ende ist, der kaiserliche Prinz beinahe großjährig ist, und daß es deshalb nöthig ist, daß der ganze gesetzgebende Körper nicht Frankreich, wie bisher, sondern dem „Empire" ergeben sei. Die Opposition hat sich bis jetzt noch nicht ganz einschüchtern lassen. So hat sich jetzt ein aus 16 Mitgliedern bestehendes consultirendes Comité gebildet. Darunter befinden sich Carnot, Crémieux, Floquet, Marie, Henri Martin, Jules Simon ꝛc. — Die Opposition, welche die türkische Regierung plötzlich dem Suez-Canal macht, hat hier Alles in Wuth versetzt. Man versichert, daß der Sultan dem Unternehmen persönlich nicht ungünstig gestimmt ist. — Zwischen Frankreich und Paraguay ist eine Convention abgeschlossen worden, deren Text der „Moniteur" heute publicirt. Hr. Mocquard wird der „France" zufolge die Leitung des Cabinets des Kaisers beibehalten. — Nach einer Mittheilung des nämlichen Blattes ist Herr Vuitry an Stelle des zum Senator ernannten Grafen v. Germiny zum Gouverneur der Bank von Frankreich ernannt worden.

Die Wiederernennung des Hrn. Drouyn de Lhuys zum Senator meint ein Pariser Corr. der NP.Z., wird die Meinung erschüttern, daß er sich jene Unabhängigkeit des Charakters bewahrt, die Viele bei ihm vorauszusetzen liebten, weil er (allein) einst seine Entlassung als Senateur einreichte, in Folge einer ziemlich derben Verwarnung des Senats in der Form eines Moniteurartikels (im Jahre 1856); denn es ist kaum anzunehmen, daß nach diesem Vorgange der Kaiser ihm diese Auszeichnung gewährt haben würde, wenn er an der unbedingten Ergebenheit, oder richtiger, an der Willfährigkeit des Ministers, seine internationale Politik, welche sie auch sein möge, zu unterstützen und derselben zu dienen, Zweifel hegen könnte.

Man schreibt der „G. C." aus Marseille vom 6. d.: Se. Majestät König Ludwig von Baiern, welcher auf seiner Rückkehr aus Nizza sich einige Tage hier aufgehalten hat, um die Sehenswürdigkeiten Marseille's zu besuchen, hat sich in sehr anerkennender Weise über das Gedeihen, die Verschönerung und Eleganz unserer Stadt ausgesprochen. Der greise, aber noch sehr rüstige Fürst beabsichtigt die Städte Arles, Aix, Nimes, Montpellier und Avignon zu besuchen, welche durch ihre römischen Baureste und historischen Erinnerungen berühmt sind."

Großbritannien.

Im britischen Unterhause kam dieser Tage die Angelegenheit eines Herrn White Nutville zur Sprache, welcher von Gerichtsbehörden in Peru grausam behandelt worden war. Der Unterstaatssecretär des Auswärtigen, befragt, welche Entschädigung man für Nutville von der peruanischen Regierung verlangen werde, antwortete: Die britische Regierung habe das Gutachten der Kron-Juristen in Bezug auf die zu leistende Entschädigung eingeholt, und diese hätten 4500 L. als eine angemessene Summe bezeichnet. Damit aber sei White Nutville nicht zufrieden gewesen, habe vielmehr eine Rechnung von 292.174 L. eingesandt. (Heiterkeit.) Darin figurirten vier starke Schläge mit dem Gewehrkolben mit 3200 L. (Heiterkeit); ein ihn zu Boden streckender Schlag eines Soldaten mit 1000 L.; mehrmals mit dem Bajonet gekitzelt, 4000 L. (Heiterkeit); Fußtritte in seine ihn schmerzende Seite, 2000; fünf Tage angeblich schlechter Gefängnißkost, 5000 L., und Schädigung an der Gesundheit, 20.000 L. Die Regierung habe es nicht für gut befunden, diese Forderung an die peruanische Regierung zu stellen; doch sei sie gern bereit, die Sache einem schiedsrichterlichen Spruche zu überlassen, und da die peruanische Regierung gleichfalls damit einverstanden sei, so werde hoffentlich der Entscheid den Anforderungen der Gerechtigkeit gemäß ausfallen.

Rußland.

Die Mieroslawski'sche Abtheilung bei Clo, welche gegen 400 Stück ganz neue Gewehre, viele Sensen und die volle Ausrüstung für eine Abtheilung von beiläufig 600 Mann mit sich führte, soll nach den Versicherungen verläßlicher Augenzeugen des Kampfes geradezu ohne alle Führung gewesen sein. (Nominell war Malczewski der Commandant der Schaar.) Die Insurgenten standen auf einer kleinen Anhöhe und ließen die größtentheils von Häusern und Umzäunungen gedeckten Russen rathlos auf sich losfeuern, ohne zu wissen, was sie thun sollten. Endlich ermannten sie sich zum Abfeuern einer mitgeführten eisernen Kanone, welche jedoch schon bei dem ersten Schuß zersprang und einen Insurgenten tödtete, einen andern schwer verwundete; dies war auch das Zeichen zur allgemeinen Flucht der Insurgenten.

Dieser Tage, schreibt man der „P. Pr. Z." aus Westpolen, 8. Mai, hat zwischen Kolo und Klodawa ein Gefecht stattgefunden. Sechs Compagnien Russen sollten von Klodawa nach Kolo an der Warthe marschiren; aus Vorsicht schickte man aber dreizehn ab. Diese stießen auf halbem Wege bei dem Dorfe Boroslawice auf etwa 3000 Insurgenten und schlugen sie; 260 Aufständische sollen geblieben sein. Ein Telegramm aus Warschau meldet: Das von Taczanowski geführte Insurgentencorps, zu dem sich andere Schaaren gesellt hatten, wurde bei Nikel in der Nähe von Konin geschlagen und total zerstreut. Die Insurgenten verloren eine Kanone. Ueber denselben Kampf, wie es scheint, geht der „N. Pr. Z." noch folgende Mittheilung zu: Die Insurgenten unter Taczanowski, welche auf das rechte Warthe-Ufer gegangen waren, sind am 8. d. von General Brunner zwischen Sompolnow und Slesin geschlagen und zersprengt worden. Bei denselben soll sich auch der Graf Działyński aus Posen befinden.

Polnische Blätter erwähnen es rühmend, daß bei den letzten Gefechten im Kreise Konin von den russischen Truppen keine Grausamkeiten gegen verwundete und gefangene Insurgenten verübt worden sind.

Aus Litthauen erfahren wir aus polnischen Quellen Folgendes: Am 30. April haben die vereinten Abtheilungen unter Wislouch und Kiergajllo bei Seyrwiany im Wilnaer Kreise 2 Rotten Infanterie und 1 Sotnie Kosaken aufgehoben. An demselben Tage hatte eine neu gebildete Abtheilung — aus 400 Mann bestehend — doch schlecht bewaffnet — mit den Russen einen Zusammenstoß in derselben Gegend. Von Letzteren fielen 57, darunter ein Offizier, verwundet wurden 60. Im Vergleich mit ihnen erlitten die Polen geringe Verluste, den sie zählten nur 5 Todte und 9 Verwundete. Unglücklicher Weise wurden 18 Mann gefangen, und alle Vorräthe dieses neuen Corps fielen in die Hände der Russen. In dieser Schlacht zeichnete sich besonders Johann Niemira aus. Nach der Schlacht sendete General Manikin Verstärkungen aus Bialystock und Sokolka, um den Insurgenten nachzusetzen. Die Truppen sollen in der Nacht des 1. Mai einander begegnet sein und da sie sich nicht sogleich erkannten, auf einander gefeuert haben. Später eingegangenen Nachrichten zufolge soll in dem nämlichen Kreise bei Kopczew ein neunstündiger Kampf stattgefunden haben. Die Insurgenten

sollen dabei den Russen 5 Geschütze abgenommen haben; Näheres hierüber ist uns jedoch nicht bekannt.

Der Wilnaer „Kuryer" entnimmt dem „Russischen Invaliden" u. a. folgende beachtenswerthe Bulletins: Generallieutenant Maniukin meldet, daß in letzter Zeit in seinem Rayon immer mehr Unordnungen vorkommen. Fast täglich gehen Nachrichten von Bestrafungen, Gewalttätigkeiten und Ordnungswidrigkeiten ein, die von den Insurgenten verübt werden. Kleine Insurgentenschaaren henken Beamte, Bauern und andere Leute, legen Contributionen auf u. s. w. (Folgt eine Reihe von Namen solcher Personen, die erhenkt wurden, weil sie Insurgenten Waffen abnahmen und den Russen auslieferten.) Am 25. April erhielt General Maniukin Nachricht von einer Ansammlung bedeutender Banden und Vorbereitungen zum Aufstand in der Umgegend von Bialystok. In der Nacht vom 24. auf den 25. waren 80 junge Leute aus dieser Stadt ausgezogen. Am 27. lief die Nachricht ein, daß die Schaar bereits 800 Mann zählte und 400 davon mit Carabinern bewaffnet seien. Zur Verfolgung derselben war schon am 26. eine Colonne unter dem Major Wierowkin — aus 3 Rotten Schützen und einer Schwadron Ulanen bestehend — ausgesandt worden. Ferner erhielt Maniukin auf telegraphischem Wege die Nachricht von einer Zusammenrottung bei Sokolka, wohin daher von Bialystok 2½ Rotten Infanterie und eine Schwadron Cavallerie abgeschickt wurden. Durch die Waldungen waren vom Westen gegen Bialystock zu Waffen-Transporte gegangen, auch nach dieser Richtung wurden zwei Rotten Infanterie ausgesandt.

Nach neueren Berichten hält sich Narbut, der bedeutendste Insurgentenchef in Litthauen, gegenwärtig in den Wäldern zwischen der Lida und der Stadt Grodno auf. Er hat einen großen Einfluß auf die Bevölkerung und hat sich durch seine überaus kühnen Streifzüge einen Namen gemacht. Durch die allgemeinen Sympathien wird es ihm möglich, den ihn stets verfolgenden Russen zu entkommen. Die Russen finden hier nicht so leicht Kundschafter, wie in anderen Gegenden. Am 30. April hatte man in Wilna sichere Nachricht, daß es Narbut gelungen ist, den russischen Abtheilungen, welche in der Stärke von 6000 Mann unter Commando Alchazaws ihn einschließen wollten, glücklich zu entkommen.

Auch die Aufständischen in Lithauen veröffentlichen ihre Bulletins. Die erste Nummer dieser „Nachrichten über den Aufstand in Lithauen" ist am 25. März erschienen; die zweite Nummer am 12. April. Sie enthalten jedoch bereits bekannte Facta.

In Warschau wurde, wie man der Berliner Ztg. meldet, in der Nacht zum 6. d. eine der vielen geheimen Druckereien in der Schliskastraße entdeckt und ein Beamter des Creditvereins dabei arretirt.

Der „Dziennik Powsz." vom 9. Mai enthält außer der bereits mitgetheilten Note über die Gestattung der kirchlichen Processionen ausführliche Actenstücke über die Handwerkerschulen in der Hauptstadt Warschau. Die Regierungs-Commission für Cultus und Unterricht im Königreich Polen hat über die Erweiterung und Verbesserung jener Schulen unterm 27. März eine eingehende Vorstellung an den Administrationsrath des Königsreichs gerichtet, und letztere Behörde unterm 28. April ein detaillirtes Statut beschlossen, das sammt dem Etat und der bezeichneten Motivirung in dem officiellen Journal veröffentlicht wird. — Außerdem theilt das Organ der Regierung des Königreichs die von dem Adels-, städtischen und confessionellen Corporationen des Kaiserreichs an den Kaiser gerichteten Loyalitätsadressen mit.

Das Warschauer „Centralcomité als provisorische National-Regierung" hat am 3. Mai ein Decret erlassen, wonach diese seine bisherige Bezeichnung aufgehoben und in den Titel „Nationalregierung" (Rząd narodowy) umgeändert wird. Herr Edm. v. Taczanowski ist von der Warschauer Nationalregierung zum Chef der bewaffneten Macht in der Wojewodschaft Kalisch, Lelewel zu der gleichen Würde für Podlachien ernannt worden. Das oberste Commando in den zwei Wojewodschaften Sandomir und Krakau (also in dem heutigen Gouvernement Radom) hat der zum General erhobene Oberst Czachowski erhalten.

Der „Schlesischen Ztg." wird aus Warschau, 8. Mai, geschrieben: Einer Verordnung der National-Regierung zufolge wird in mehreren Landschaften des Königreichs eine Art National-Gendarmerie gebildet, deren Aufgabe es ist, die Ordnung aufrecht zu erhalten und Reisende und Landesbewohner vor den Excessen der Kosaken zu schützen. Außerdem leistet diese neue Einrichtung den Insurgenten-Abtheilungen wesentliche Dienste, indem sie Streifzüge macht, russische Patrouillen aufhebt, Courriere und deren Depeschen auffängt, Spione verfolgt und ergreift und Aufträge der vollziehenden Gewalt ausübt. Eine dieser Abtheilungen begegnete am 26. April auf dem Wege von Przasznysz nach Ostrolęka einer 30 Mann starken Kosaken-Abtheilung, die Munition führte, 1 Offizier und 2 Kosaken wurden getödtet, die übrigen ergriffen die Flucht und der Munitionstransport blieb in den Händen der nationalen Gendarmerie. — Am Anfang d. M. erfuhr die Behörde der Nationalregierung, daß in der Plocker Woywodschaft, im Ostrolęker Kreise in der Richtung von Ostrów nach Ostrolęka, 2 Compagnien Infanterie und 1 Abtheilung Kosaken den Weg beim Dorfe Komorowo einschlagen sollen. Auf diese Nachricht faßte der Militär-Anführer Mystkowski in dem am Wege befindlichen Walde Posto und erwartete die Russen, welche ohne jede Ahnung von einer Anwesenheit der Aufständischen in der Nacht vom 4. auf dem 5. ankamen. Die Insurgenten waren in zwei Abtheilungen postirt, um die Russen von vorne und hinten zugleich anzugreifen. Es entstand ein sehr blutiges Gefecht, welches mit der gänzlichen Niederlage der Russen endigte. Nur einer geringen Anzahl gelang es zu entfliehen. Sämmtliche Waffen blieben in Händen der Aufständischen, deren Verluste unbedeutend waren. Ich erfahre von einem Augenzeugen, daß der Bericht des Dziennik Powszechny über die Zersprengung Lelewels sehr übertrieben ist. In dem betreffenden Gefecht verloren die Polen 26 Todte und 6 Gefangene; 15 der Ihrigen wurden verwundet, und diese haben die Polen mit sich genommen. Die Lelewel'sche Abtheilung vereinte sich mit Jeziorański. Die Russen haben ihre Todten und Verwundeten auf 12 Wagen nach Zamość gebracht. Mit Jeziorański vereinigte sich auch die Czerwiński'sche Abtheilung, die Streifzüge gegen die Russen ausführte und in einem Gefecht bei Zdziechów (?) den Russen große Verluste beibrachte.

Egypten.

Aus Kairo, 26. April, wird der „K. Z." geschrieben: Der Vicekönig ist gestern nach Alerandria abgereist, um die Sommermonate dort zuzubringen. In der letzten Woche hat er noch seine Beziehungen zur Suez-Compagnie vollständig geordnet und laut dem mit Herrn v. Lesseps getroffenen Uebereinkommen über die ganze von der Regierung geschuldete Summe, gegen 45 Millionen Francs, Wechsel ausgestellt, die in Beträgen von 1½ Million Francs jeden Monat verfallen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die General-Versammlung die Schritte des Herrn von Lesseps, die der Compagnie für die nächsten Jahre einen stetigen Zufluß der nöthigen Geldmittel sichern, genehmigen wird. An dem Canal, der direct von Kairo nach dem Centrum des Isthmus geführt werden soll und dessen Ausführung die egyptische Regierung übernommen hat, wird bereits fleißig gearbeitet. Nächstens erwartet man hier den Besuch des Prinzen Napoleon mit seiner Gemahlin, und es heißt, daß dieselben auch einen Ausflug nach dem Isthmus von Suez unternehmen werden. Ein prachtvoller achtsitziger, eigens für Wüstenreisen gebauter Wagen, der mit 6 Dromedaren bespannt wird, ist bereits aus Paris für die hohen Gäste des Herrn von Lesseps hier angekommen.

Amerika.

Aus Vera-Cruz sind Nachrichten vom 16. April eingelaufen. Die Franzosen haben das Fort Jarvier, das Detentionshaus, die Kathedrale und den größten Theil der anderen befestigten Positionen von Puebla eingenommen und nach Einnahme der Barricaden die Plaza des armas besetzt, so daß nur noch die Forts Guadeloupe und Loretto im Besitze der Mexicaner sind. Die Franzosen haben 150 Todte und 500 Verwundete.

Zur Tagesgeschichte.

** (Jagdprotocoll Sr. Allerhöchsten Majestät des Kaisers Franz Joseph vom Jahre 1862.) Diesem Tableau entnehmen wir, daß der Kaiser im verflossenen Jahre 1062 Stück Wild erlegt hat, nämlich von Rothwild zwei Zwölf-Ender, einen Zehn-Ender, sechs Acht-Ender, eilf Unteracht-Ender, acht Thiere, zwei Kälber; von Gemswild 68 Böcke und 40 Gaise; von Rehwild 18 Böcke und 4 Gaise; ferner 145 Hasen, 183 Kaninchen, 7 Füchse; von Federwild 25 Auerhähne, 1 Birkhahn, 421 Fasanen, 62 Rebhühner, 5 Schnepfen, 41 Enten; endlich 5 Dohlen, 3 Nußhäher, 1 Raben, 1 Moosschnepfe, 1 Geier und 1 Falken.

** (Internationaler statistischer Congreß) Die fünfte Sitzungsperiode des internationalen statistischen Congresses wird in der Zeit vom 6. bis mit 13. September d. J. in Berlin abgehalten werden. Von den zu erledigenden Gegenständen nennen wir: Statistik des Grundeigenthums, und zwar: der Ausmessung desselben oder des Katasters; der rechtlichen Sicherstellung des Grundeigenthums; der politischen Verschiedenheit desselben; der Regulirung der ländlichen Grundeigenthums-Verhältnisse und der Grundentlastung; des städtischen und vorzugsweise in Häusern bestehenden Grundeigenthums; des Capitalwerthes und der Verschuldung des Grundeigenthums; der Besitz-Veränderungen; der directen und indirecten Besteuerung des Grundeigenthums. Statistik der Gesundheit und Sterblichkeit der Civil- und Militär-Bevölkerung. Die Aufgabe der Statistik im Systeme der socialen Selbsthilfe. Statistik des Versicherungswesens. Ueber die Einheit der Münzen, Maße und Gewichte, als wichtigstes Hilfsmittel der vergleichenden internationalen Statistik.

** Eine Lebensbeschreibung Victor Hugo's, von seiner Gemalin geschrieben, wird demnächst in London und Paris (?) erscheinen; einen Anhang zu diesem Werke sollen ein Drama und noch unveröffentlichte Gedichte des Schriftstellers bilden.

** Hr. Auzias (Rue Gentilly, 18) in Paris hat ein großes Medaillon, welches Langiewicz, Rochebrun und Frl. Pustowojtoff vorstellt, gegossen.

** (Schachturnier.) Der Bey von Tunis, der einer der größten jetzt lebenden Schachspieler ist, hat gegenwärtig mit den besten Schachspielern in Paris ein Schachturnier eröffnet, das mittelst Correspondenz geführt wird. Es werden drei Partien gespielt; wer zwei gewinnt, erhält als Siegespreis 25,000 Francs.

** [Afrika-Reisende.] Mr. Layard, der Unterstaatssecretär des Auswärtigen, hat die Nachricht empfangen, daß die beiden Capitäne Speke und Grant ihre beschwerliche Reise von Zanzibar durch Ost- und Mittel-Afrika nach Chartum am weißen Nil glücklich vollendet haben. Diese von Alerandria eingetroffene telegraphische Mittheilung gibt noch keinen näheren Aufschluß über die genaue Reiseroute, welche die beiden unternehmenden Forscher eingeschlagen haben, um das seit Jahrhunderten noch ungelöst dastehende Problem der Bestimmung der wahren Nilquelle zu lösen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 13. Mai.

* Während der heute endigenden, dem Fest der Himmelfahrt Christi vorangehenden Kreuztage fanden hier die kirchlichen Processionen unter Betheiligung zahlreicher Andächtiger mit der gewöhnlichen Feierlichkeit statt.

* Gestern wurde der Mitredacteur des „Czas", H. Leon Chrzanowski, der beinzichtigt war, dem Aufstande im Königreich Polen hülfreiche Hand geleistet zu haben, aus der Untersuchungshaft mit der Weisung entlassen, sich von Krakau nicht zu entfernen, ehe die Untersuchung nicht vollständig beendigt ist.

* Heute früh wurde ein junger Israelite in solenner Weise in den Schoß der katholischen Kirche aufgenommen.

* In Kalwarya Zebrzydowska fand am 26. v. M. die seltene kirchliche Feier der Secunditien des früheren Provincial und Vorgesetzten des Bernardiner Klosters P. Roman Józefowicz statt, der, wie man dem „Czas" schreibt, 1789 in Sandomierz geboren, 1808 ins Kloster trat, 1812 die Priesterweihe erhielt und jetzt das mehr als 50jährige Jubiläum als Priester beging. Zahlreich hatten sich zu derselben aus der Krakauer und Tarnower Diöcese, aus naher und weiterer Umgegend Welt- und Klostergeistliche, Beamten und Civilpersonen versammelt. Der Gefeierte wurde nach Ansprache des jetzigen Provincials P. Laetus Mosler processionaliter bei großer Betheiligung des Volkes von seiner Wohnung auf dem Calvarienberge nach der Kirche der Englischen Mutter Gottes geführt, wo er die zweiten goldenen Klostergelübde erneuerte und das Hochamt celebrirte. Tags vorher waren ihm die Glückswünsche dargebracht worden. Die seltene Feier beschloß ein gastliches Mahl, mit dem der P. Provincial und Guardian P. Klemens Gąsior ihre Gäste bewirtheten.

* Der Gemeinderath von Stanislau beschäftigt sich mit der Errichtung einer Sparkasse. Die Statuten sind bereits ausgearbeitet und der h. Statthalterei vorgelegt.

* Seit dem Monat Mai v. J. waren in Stanislau zwei Militär-Mappirungs-Directionen stationirt, die sich mit der geographischen Aufnahme der Gegend und des Kreises beschäftigten. Nachdem selbe nun ihre Arbeiten dortorts vollendet, sind sie nach Kolomea und Czernowitz zu demselben Zwecke versetzt worden.

* Am 1. k. M. findet in Wien die zweite Verlosung von 66 Galizischen Eisenbahn-Actien statt.

* Außer Sr. Ercellenz dem Herrn Erzbischof Wierzchlejski ist auch der Bischof i. p. Baron Litwinowicz nach Rom abgereist.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Breslau, 12. Mai. Amtliche Notirung. Preis für einen preuß. Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergr. = 5 kr. öst. W. außer Agio: Weißer Weizen von 67 — 79. Gelber 67 — 75. Roggen 47 — 52. Gerste 35 — 40. Hafer 26 — 30. Erbsen 40 — 52. Winterraps (für 150 Pfund brutto) — — —. Sommerraps — — — Sgr. — Rother Kleesaamen für einen Zollztr. (89¼ Wiener Pf., preuß. Thaler (zu 1 fl. 57½ kr. östr. Währ. außer Agio) von 7—15 Thlr. Weißer von 6 bis 17 Thlr.

Berlin, 11. Mai. Freiw. Anl. 101⅝. — 5perc. Met. 69¾. — 1860er-Lose 90⅞. — National-Anl. 74. — Staatsbahn 129½. — Credit-Actien 88½. — Credit-Lose 80⅝. — Böhm. Westbahn 71⅞. — Wien fehlt.

Frankfurt, 11 Mai. 5percent. Met. 67⅝. — Wien 106⅝. — Bankactien 854. — 1854er-Lose 85. — Nat. Anl. 71¾. — Staatsbahn 228. — Credit-Actien 207½. — 1860er-Lose 90⅝. — Anlehen v. J. 1859 83¼.

Hamburg, 11. Mai. Credit-Act. 87¾. — Nat.-Anl. 72¾. — 1860er Lose fehlt. — Wien 89¾. Wenig Geschäft.

Paris, 11. Mai. Schlußcourse: 3percent. Rente 69.75. — 4½perc. 96.80. — Staatsb. 498. — Cred.-Mob. 1422. — Lomb. 572. — Piem. Rente 72.35.

Amsterdam, 11. Mai. Dort verzinsl. 82¾. — 5percentige Met. 64 1/16. — 2½perz. 33. — Nat.-Anl. 68 7/16. — Wien 104.

London, 11. Mai. Consols (Schluß) 92. — Silber 61⅞.

Lemberg, 11. Mai. Holländer Dukaten 5 20½ Geld, 5.25 Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.22½ Geld, 5.26½ W. — Russischer halber Imperial 9.01½ G., 9.09 W. — Russischer Silber-Rubel ein Stück 1.73 G., 1.75 W. — Preußischer Courant-Thaler 1.64 G., 1.66 W. — Polnischer Courant pr. 5 fl. —. — G., —.— W. Gal. Pfandbriefe in österr. Währ. ohne Coup. 75.83 G., 76.18 W. Galizische Pfandbriefe in Conv.-Mze. ohne C. 79.73 G. 79.95 W. Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 74.40 G. 74.75 W. National-Anlehen ohne Coup. 80.63 G. 81.13 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 206.50 G. 209 25 W.

Krakauer Cours am 12. Mai. Neue Silber Rubel-Agio fl. p. 104 verlangt, fl. p. 103 gezahlt. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währ. fl. poln. 404 verl., 398 bez. — Preuß. Courant für 150 fl. östr. W. Thaler 91⅔ verl., 90⅔ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 110 verl., 109 bez. Russische Imperials fl. 9.10 verl., fl. 8.95 bez. — Napoleond'ors 8 90 verl., 8.80 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.35 verl., 5.27 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.37 verl., 5.29 bez. — Polnische Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 101 verl., 100⅓ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in östr. Währ. 78 verl., 77 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coup. in CMze fl. 81¾ verl., 80¾ b. — Grundentlastungs-Obligationen in öster. Währ. fl. 74⅝ verl., 73⅝ bez. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. österr. Währ. 81¼ ver., 80¼ b. — Aktien der Carl Ludwigs Bahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. öster Währ. 209 verl., 207 bezahlt.

Neueste Nachrichten.

†† Gestern wurden hier 8 Insurgenten darunter 2 im Venetianischen aufgegriffene Zuzügler eingebracht und ein Wagen mit 400 Sensenstangen mit Beschlag gelegt.

Heute früh ging ein Transport von 24 Insurgenten von hier nach Olmütz ab, dem sich hier ein anderer von 25 aus Lemberg und in Chrzanow ein dritter von 11 Flüchtigen anschlossen, so daß im Ganzen 60 Insurgenten zur Internirung nach Olmütz transportirt wurden. Gleichzeitig wurden 5 Zuzügler (Franzosen) zur Außerlandschaffung von hier abgeführt.

Von der polnischen Gränze wird der „Gen. Corr." gemeldet: Am 9. Mai ist eine Rotte Infanterie zur Verstärkung der Garnison in Maczki eingerückt. Durch diese erhaltene Verstärkung beläuft sich die dortige Garnison gegenwärtig auf 500 Mann. — Aus Dąbrowa, Sławkow u. s. w. haben sich die russischen Truppen nach Olkusz begeben, von wo starke Streifpatrouillen entsendet werden.

Wie dem „Czas" aus Cieszanowo, 9. d., geschrieben wird, wurde der galizische Gutspächter von Ułazów, Herr Apolinary Studziński, auf seinem eigenen Felde, 300 Schritt diesseits der Gränze von einer russischen Ulanen-Patrouille unter Mißhandlungen aufgehoben, über die Gränze als Gefangener fortgeführt und erst auf energische Reclamation des österreichischen Militärs und des Regierungs-Commissärs sechs Stunden nachher freigelassen. Herr Studziński soll bei dem Ministerium eine Beschwerde über die ihm unschuldiger Weise angethane Unbill eingereicht haben.

Wie der „Goniec" meldet, wurde in Kalwaria die Nationalregierung proclamirt. Die Insurgentenschaaren unter Anführung Oborski's haben die Gegenden von Łęczyc inne.

„Dziennik powsz." vom 11. d. publicirt 4 Bulletins vom Kriegsschauplatze. Nach dem ersten befehligte im Gefecht vom 7. d. bei Szyce Jordan die Insurgenten. Weiter berichtet der „Dzien. powsz." von einem Gefecht im Plock'schen; der Ort, wo dieses Gefecht stattgehabt, ist nicht angegeben, es heißt in diesem Bulletin nur, daß eine Insurgentenschaar von dem Obersten Walujew zersprengt worden und daß unter den Todten der Anführer der Schaar, Kolbe, sich befunden; das dritte über den Kampf bei Międzyrzyce am 5. d., wo Bończa in Gefangenschaft gerieth; das vierte endlich von einem Kampfe am 8. d. in den Slesiner Wäldern bei Nykel zwischen General Brunner und Krasnokutski von russischer und Taczanowski und Turno von Seite der Insurgenten, bei welchem die Insurgenten aus einer starken Stellung vertrieben und gänzlich geschlagen wurden und ein Geschütz verloren haben.

Bei Schluß des Blattes sind uns noch folgende Nachrichten zugekommen: ———

Nach einem gestern Abends aus Rzeszów eingelangten Telegramm treten von Bieling bis Chwałowice Insurgenten haufenweise zu 20—30 meistens ohne Waffen über die österreichische Gränze. Sie sind theils vom Czachowskischen, theils vom Jeziorańskischen Corps. — Die Militär-Patrouillen haben bereits gegen 200 Stück Waffen und 30 Pferde aufgefunden. — Russische Truppen stehen an der Gränze.

Berlin, 12. Mai. Der Justizausschuß hat gestern gegen vier Stimmen die Verfolgung des Grafen Działyński und Guttry's genehmigt. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses verliest Grabow ein Schreiben des Staatsministeriums, wonach es unter specieller Motivirung erklärt, solange der gestrige Anspruch auf Beschränkung der Redefreiheit der Minister durch den Präsidenten aufrecht erhalten wird, können die Minister den Verhandlungen des Hauses nicht beiwohnen. Das Staatsministerium verlangt dießfallsige ausdrückliche Verzichtleistung des Hauses durch die förmliche Erklärung, das Haus habe keine Disciplinargewalt über die Minister. Grabow erklärt das Schreiben des Ministeriums für sehr tief eingreifend und beantragt die Ueberweisung desselben an die Geschäftsordnungscommission zur schleunigsten Berichterstattung. Bis zur Erledigung dieses Principienstreites sollen die Plenarsitzungen ausfallen. Schulze will das Ministerium nochmals auffordern zu erscheinen, damit der Act des Ungehorsams gegen die Verfassung constatirt werde. Hoverbek, Mallinkrodt, Simson und Gneist widersprechen. Schulze's Antrag wird abgelehnt, die Sitzung geschlossen.

Paris, 11. Mai, (Nachts). „La France" sagt: Man kündigt an, das Rußland im Principe eine Conferenz zur Regelung der Angelegenheiten Polens annehme. „Pays" meldet, die schwedische Flotte werde am 31 Mai in Cherbourg erwartet.

Brüssel, 11. Mai. Die Verträge mit Holland über den Scheldezoll, über die Maas-Schiffahrt, über Handel und sonstige Schifffahrt sind abgeschlossen. Dieselben werden morgen im Haag unterzeichnet.

London, 11. Mai, (Nachts). Auf eine Interpellation Cochrane's erwiderte Lord Palmerston, die griechische Thronfrage sei nicht definitiv entschieden doch werden Arrangements für die Ernennung des Prinzen Wilhelm von Dänemark getroffen.

Kopenhagen, 11. Mai. Gelegentlich der Fortsetzung der Adreßdebatte greifen David und Blume die Regierungspolitik an. Hall bemerkt, er werde in der Festhaltung des Adreßpassus daß in keinem zum deutschen Bunde nicht gehörigen Landestheile eine der Entwicklung der gemeinschaftlichen Verfassung vorgreifende Veranstaltung getroffen werde einen Zutrauensmangel sehen. Krieger befürwortet die Entfernung des Passus. Morgen wird die Debatte fortgesetzt.

Turin, 11. Mai. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer hat die Kammer nach lebhafter Discussion über das Marinebudget, dem Commissionstrage gemäß die Ernennung einer Parlaments-Commission beschlossen, um eine allgemeine Enquête über die Kriegs- und Handelsmarine vorzunehmen. Der Präsident wurde mit der Ernennung der Mitglieder, welche an dieser Commission theilnehmen sollen, betraut.

Rom. 11. Mai. Der Papst ist um 5 Uhr Nachmitags nach Velletri abgereist. Der Ehrendienst wurde von französischen und römischen Truppen geleistet.

Alexandrien, 9. Mai, Abends. Prinz und Prinzessin Napoleon sind angekommen. — Briefe von Chartum melden die Ankunft englischer Reisenden, die von Zanzibar kommen und die Quellen des Nil entdeckt haben. (Hier ist von der Expedition des Obersten Speke die Rede. (S. o. „Zur Tagesg.")

Telegraphische Wiener Börsen-Kurse

Durchschnitts-Cours in österr. Währung.

Vom 12. Mai.

Effecten. 5 pCt. Metalliques 76.80 — 5 pCt. National-Anlehen 81.05. — Bankactien 798. — Creditactien 194.60.

Wechsel: Silber 110.15. — London 110.—. — K. k. Münz-Dukaten 5.26.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. **A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 12. Mai.

Angekommen sind:

Hotel Poller: Die Herren Gutsbesitzer: N. Marszalkowicz, aus Galizien; Stanislaus Praszkowski, aus Polen.

Hotel zur Rose: Herr Adolf Br. Lipowski, Gutsbesitzer, aus Wieliczka.

Hotel de Varsovie: Herr Victor Stanowski, Gutsbesitzer, aus Polen.

Abgereist sind:

Hotel de Saxe: Herr Alerander Dobrzyński, Gutsbesitzer, nach Kalwarya.

Hotel de Dresden: Herr Adalbert Brandys, Gutsbesitzer, nach Kalwarya.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Granica (über Nacht) 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 40 Min. Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends. —

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Des h. Himmelfahrts-Festes wegen erscheint die nächste Nummer dieses Blattes Freitag.

Amtsblatt.

Nr. 10420. **Kundmachung.** (350. 1-3)

Im März d. J. war der entzündliche Krankheitscharakter der vorherrschende und es kamen die Entzündungen der Athmungsorgane, namentlich die Lungenentzündung und der Croup am häufigsten vor, Typhus, Scharlach und Tuberculose traten minder zahlreich auf.

In den h. o. Krankenanstalten wurden 576 Kranke im März behandelt, von denen 223 genasen, 37 starben, 23 ungeheilt entlassen wurden, und 293 in weiterer Heilpflege verblieben.

Im vorgenannten Monate starben in Krakau 175 Personen, von denen der Croup und die Lungenentzündung die meisten hinwegrafften.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 2. Mai 1863.

Z. 4715. **Kundmachung.** (345. 2-3)

Wegen Verpachtung des städtisch- Uście solner Bier- und Branntwein-Propinationsgefälles für die Zeit vom 1. November 1863 bis letzten October 1866 wird die öffentliche Licitations- und Offert-Verhandlung zu Uście solne am 28. Mai 1863 vorgenommen werden.

Der Fiscalpreis des jährlichen Pachtschillings beträgt 3091 fl. 90 kr. und das vor der Verhandlung zu erlegende Vadium 310 fl. öst. W. Schriftliche Offerten müssen mit diesem Vadium belegt sein, den Vor- und Zunamen, sowie den Wohnort des Offerenten, dann den Anbot in Ziffern und Buchstaben und die Clausel enthalten, daß dem Offerenten die Licitationsbedingnisse bekannt sind und er sich denselben unterziehe.

Die schriftlichen Offerten müssen vor oder während der mündlichen Licitation überreicht werden. Nach Abschluß der mündlichen Licitation werden keine Offerten mehr angenommen werden.

Die näheren Licitations- und Pachtbedingnisse können bei der Kämmerei Uście solne eingesehen werden.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Krakau, am 27. April 1863.

Z. 7107. **Kundmachung.** (346. 2)

Im Nachhange zu der h. o. Kundmachung vom 17. Februar 1863 Z. 4 (in der Krakauer Zeitung vom 2. März 1863 N. 49) wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß bei den in der erwähnten Kundmachung bezeichneten k. k. Tabak- und Stempel-Verschleiß-Magazinen auch Blanquette zu Promessenscheinen in polnischer Sprache verkauft werden.

Von der k. k. Finanz-Landes-Direktion.

Krakau, am 28. April 1863.

Ogłoszenie.

Dodatkowo do tutejszego ogłoszenia z dnia 17 Lutego 1863 L. 4 (w gazecie „Krakauer Zeitung" z dnia 2 Marca 1863 N. 49) podaje się do ogólnéj wiadomości, że w ces. król. Magazynach tytoniu i stępli, w zmiankowanym ogłoszeniu naznaczonych blankiety na karty promesowe i w polskim języku się sprzedają.

Od c. k. krajowéj Dyrekcyi skarbowéj.

Kraków, dnia 28 Kwietnia 1863.

N. 3337. **Kundmachung.** (333. 2-3)

Aus Anlaß des Austrittes durch Auslosung einiger Mitglieder und Ersatzmänner der hiesigen Handels- und Gewerbekammer hat die hohe k. k. Statthalterei-Commission mit dem Erlasse vom 18. Jänner 1863, Z. 256 eine neue Wahl an die Stelle der Auszutretenden angeordnet.

Im Zwecke der Durchführung dieser Wahl, hat der Magistrat im Sinne der Wahlordnung vom 20. October 1855 Z. 28080 die Liste der wahlfähigen und wahlberechtigten Handels- und Gewerbsleute angefertigt.

Diese Listen befinden sich im Magistratsgebäude affigirt und können auch im I. Magistratsdepartemente während den Amtsstunden eingesehen werden.

Die diesfälligen Reclamationen aus Anlaß der gesetzwidrigen Aufnahme oder allfälligen Auslassung irgend eines Wahl- oder Stimmberechtigten können binnen 8 Tagen vom Tage der Affigirung dieser Ankündigung gerechnet, beim Magistrate eingebracht werden.

Magistrat der k. Hauptstadt

Krakau, am 14. März 1863.

L. 6921. **Edykt.** (338. 2-3)

Ces. król. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem pp. Leopolda i Maryannę Szczepanowskich, że przeciw tymże tudzież p. Szczepanowi Baranowskiemu, p. Adwokat Dr. Alth jako kurator nieobecnego Deodata Wilgi Godzimirskiego na dniu 7 Stycznia 1863 do l. 297 wniósł pozew. w załatwieniu tegoż pozwu termin do ustnéj rozprawy na dzień 19go Maja 1863 o godzinie 10 rano wyznaczonym został.

Gdy miejsce pobytu współpozwanych Leopolda i Maryanny Szczepanowskich wiadomém nie jest, przeto ces. król. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanych, jak równie na koszt i niebezpieczeństwo tychże tutejszego Adwokata p. Dra. Koreckiego kuratorem nieobecnych ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanym. aby w zwyż oznaczonym czasie albo sami stanęli, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla nich zastępcy udzielili, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrali i o tém ces. król. Sądowi krajowemu donieśli, w ogóle zaś, aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyli, w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Kraków, dnia 21 Kwietnia 1863.

L. 5932. **Obwieszczenie.** (337. 1-3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż p. Löbl Grünspann przeciw p. Aleksandrowi Bzowskiemu o zapłacenie sumy wekslowéj 163 złr. z przynależytościami pod dniem 2 Października 1862 do L. 15582 skargę wniósł i pod dniem 2 Października 1862 do L. 15582 nakaz zapłaty uzyskał.

Ponieważ pobyt zapozwanego p. Aleksandra Bzowskiego jest niewiadomy, przeznaczył mu tutejszy Sąd dla zastępstwa na koszt i niebezpieczeństwo zapozwanego tutejszego Adwokata Dra. Bandrowskiego z zastępstwem p. Adwokata Dra. Kaczkowskiego na kuratora, z których pierwszemu wyż wspomniony nakaz zapłaty się doręcza.

Tym edyktem przypomina się zapozwanemu, ażeby w przeznaczonym czasie albo się sam osobiście stawił, albo potrzebne dokumenta przeznaczonemu zastępcy udzielił, lub téż innego obrońcę sobie obrał i tutejszemu Sądowi oznajmił, w ogóle do bronienia prawem przepisane środki użył, inaczéj z jego opóźnienia wynikające skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 23 Kwietnia 1863.

Nr. 8614. **Kundmachung.** (347. 2-3)

Durch die kaiserlichen Verordnungen vom 30. August und 26. Dezember 1858 wurde der Termin für die Einberufung und für das Aufhören des Umlaufes der auf Conventionsmünze lautenden Banknoten auf den 31. Dezember 1859 festgesetzt.

Auch die von dem hohen Finanzministerium im Wege des Reichsgesetzblattes, und von der Bank-Direction öffentlich bekannt gemachte letzte Frist für die Umwechslung dieser Noten war bereits am 31. Dezember 1860 zu Ende.

Die Besitzer oder Verwahrer von Banknoten, welche auf Conventions-Münze lauten, werden daher um so dringender ersucht, sich wegen Umwechslung derselben mit Beschleunigung an die Direction der Nationalbank in Wien zu wenden, als die Bank, mit Rücksicht auf die bereits erfolgten gesetzlichen Bekanntmachungen, vom 1. Jänner 1867 angefangen, nicht mehr verpflichtet ist, die auf Conventions-Münze lautenden Banknoten einzulösen oder umzuwechseln.

Wien, 2. April 1863.

Pipitz,
Bank-Gouverneur.

Popp,
Bank-Director.

L. 5966. **Edykt.** (339. 3)

Ces. król. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Aleksandra Bzowskiego, że przeciw niemu p. Wiktorya Bzowska pod dniem 8 Grudnia 1862 do l. 23155 wniosła pozew, o wyjęcie z pod egzekucyi zboża na zaspokojenie pretensyi Sary Klüger od p. Aleksandra Bzowskiego w kwocie 100 złr. należącéj zajętego, jako wyłącznéj własności p. Wiktoryi Bzowskiéj stanowiącego, w załatwieniu tegoż pozwu wyznacza się termin do wniesienia obrony na dzień 7 Lipca 1863 o godz. 10 rano.

Gdy miejsce pobytu pozwanego p. Aleksandra Bzowskiego wiadomém nie jest, przeto ces. król. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanego jak równie na koszt i niebezpieczeństwo jego, tutejszego Adwokata p. Dra. Szlachtowskiego z zastępstwem tegoż p. Adw. Dra. Zuckra kuratorem nieobecnego ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego, przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanemu, aby w zwyż oznaczonym czasie albo sam stanął, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niego zastępcy udzielił, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrał, i o tém ces. król. Sądowi krajowemu doniósł, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użył w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Kraków, dnia 21 Kwietnia 1863.

Z. 466. **Ankündigung.** (334. 2-3)

Zur provisorischen Besetzung der, bei dem hiesigen Magistrate erledigten Polizeischützenstelle mit welcher ein jährlicher Lohn von 120 fl. öst. W. und der Bezug der systemisirten Montour verbunden ist, wird der Concurs bis 15. Juni 1863 ausgeschrieben.

Bewerber um diesen Posten haben ihre Gesuche bis zum obigen Termine hieramts einzubringen, und sich über ihr Alter, und Gesundheitsbeschaffenheit, ihre bisherige Verwendung und Moralität, die Kenntniß der polnischen und deutschen Sprache dann der Handschrift auszuweisen.

Magistrat Wieliczka, den 3. Mai 1863.

L. 5450. **Edykt.** (335. 2-3)

Ces. król. Sąd obwodowy Tarnowski niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż w skutek prośby p. Józefa Wojciecha Morawskiego w sporze wekslowym tegoż przeciw P. Alfredowi Boguszowi o zapłacenie 500 złr. ces. król. Sąd w celu doręczenia tutejszo sądowego wyroku pod dniem 9. Października 1862, L. 15716 zapadłego p. Alfredowi Boguszowi z miejsca pobytu niewiadomemu p. Adw. Dra. Kaczkowskiego z substytucyą p. Adwokata Dra. Jarockiego na koszt i niebezpieczeństwo pozwanego na kuratora przeznaczył i pierwszemu wyż wspomniony wyrok doręczył.

Z rady ces. król. Sądu obwodowego.

Tarnów dnia 23 Kwietnia 1863.

N. 1375. c. **Edykt.** (336. 2-3)

Ces. król. Sąd obwodowy Rzeszowski niniejszém wiadomo czyni, iż przypuścił na żądanie Agnieszki z Wiącków Dziągwiny dowód przez nią za pomocą świadków na tę okoliczność wprowadzony, iż mąż jej Wincenty Rząsa ze Stanisławem Kalinką i Janem Drągiem z Mokryszowa udali się czółnem z tratw do Warszawy w celu kupowania potrzebnych im rzeczy i że gdy wracając nieco pijani Wincenty Rząsa ze Stanisławem Kalinką czółnem do tratwy płynęli, czółno się z nimi przewróciło, oba do Wisły wpadli, że Stanisława Kalinkę wyratowano, a Wincenty Rząsa utonął, i że dla tegoż ustanowiono kuratora w osobie p. Adwokata Dra. Lewickiego z substytucyą pana Adwok. Dra. Reinera, oraz wzywa się wszystkich, którzyby o życiu i okoliczności śmierci Wincentego Rząsy towarzyszących, jakiekolwiek wyjaśnienie dać mogli, aby w przeciągu sześciu miesięcy od dnia ostatniego ogłoszenia w gazecie Krakowskiéj albo sądowi albo kuratorowi panu Dr. Lewickiemu swéj wiadomości udzielili.

Uchwalono w radzie c. k. Sądu obwodowego.

Rzeszów, dnia 17 Kwietnia 1863.

Nr. 1568 de 1863. **Kundmachung.** (322. 2-3)

Bei der k. k. Berg- und Salinen-Direction in Wieliczka wird am 5. Juni 1863 die Concurrenzverhandlung wegen Sicherstellung des Bedarfes der hiesigen Saline an Salzfässern dann der Lieferung des zu deren Ausbesserung erforderlichen Materials und der betreffenden Arbeiter für die Jahre 1864, 1865 und 1866 abgehalten werden. Der beiläufige jährliche Bedarf beträgt:

in ganzen Fässern	20,000	Stück	
in halben Fässern	50,000	"	
dann an zugerichteten Faßmaterial zu ganzen Fässern	145	Schock	Taufeln
" " " " " "	100	"	Böden.
" " " " " "	1000	"	Reifen.
" " " " " "	400	"	Sperrstücke.
" " " " " halben	250	"	Taufeln.
" " " " " "	150	"	Böden.
" " " " " "	1500	"	Reifen.
" " " " " "	500	"	Sperrstücke.

Die oben ausgedrückte Anzahl Fässer wird beiläufig auch bei der Förderung und Expedition auszubessern sein.

Diejenigen, welche diese Lieferung zu unternehmen wünschen, haben ihre, mit dem in Ziffern und Worten, so wie hinsichtlich der Geldsorte deutlich zu bezeichnenden Vadium von 3200 fl. im Baren oder cassamäßigen Staatsschuldverschreibungen nach dem Börsecurse berechnet, belegten schriftlichen Offerte bis 12 Uhr Mittags des Verhandlungstages bei dem Vorstande der gedachten k. k. Direction zu überreichen und hierin anzugeben:

a) den Lieferungsgegenstand,
b) den in Ziffern und Worten auszudrückenden Preis, um welchen ein ganzes und ein halbes Salzfaß, ferner ein Schock des zugerichteten Faßmaterials und ein zur Fässerausbesserung fähiger Binderarbeiter geliefert wird, und
c) daß sich Offerent den in der Directionskanzlei eingesehenen und von ihm unterfertigten nähern Verhandlungsbedingnissen ohne Ausnahme unterzieht.

Hieramts unbekannte Offerenten haben sich übrigens hinsichtlich des dieser Unternehmung entsprechenden Vermögens und ihres guten Leumunds mit legalen Urkunden auszuweisen.

Etwaigen nachträglichen oder den obigen Anforderungen nicht entsprechenden Offerten wird keine Folge gegeben.

Von der k. k. Berg- und Salinen-Direction.

Wieliczka, am 26. April 1863.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe der Tage von	bis
12	2	329‴ 82	+16°9	54	Nord schwach	heiter		+9°2	+18°9
	10	29 87	11°5	81	Süd-West still	heiter mit Wolken			
13	6	29 60	9°7	81	Ost schwach	heiter			

Getreide-Preise
auf dem letzten öffentlichen Wochenmarkte in Krakau, in zwei Gattungen classificirt.

Aufführung der Producte	I. Gattung von fl.	kr.	bis fl.	kr.	II. Gattung von fl.	kr.	bis fl.	kr.
Der Metzen Winter-Weizen	4	20	4	40	4	—	4	12
" Saat-Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—
" Roggen	2	57	2	62½	2	50	2	55
" Gerste	—	—	1	75	—	—	—	—
" Hafer	—	—	1	62½	—	—	1	50
" Erbsen	2	40	2	50	—	—	2	25
" Hirsegrütze	3	50	3	75	—	—	3	25
" Fisolen	2	75	3	—	2	25	2	50
" Buchweizen	2	—	2	25	—	—	1	75
" Hirse	—	—	2	—	—	—	—	—
" rothen Klee	—	—	5	25	—	—	5	—
" Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—
" Kartoffeln	—	80	—	85	—	—	—	75
Centn. Heu (Wien. Gew.)	—	—	—	90	—	—	—	—
" Stroh	—	—	—	75	—	—	—	—
1 Pfund fettes Rindfleisch	—	21	—	24	—	18	—	19
" mageres "	—	18	—	20	—	15	—	17
" Rind-Lungenfleisch	—	35	—	37½	—	—	—	30
Spiritus Garniec mit Bezahlung	—	—	2	31	—	—	—	—
dto. abgezogener Branntw.	—	—	1	89	—	—	—	—
Garnetz Butter (reine)	—	—	2	50	—	—	2	25
1 Pfund Speck	—	—	—	40	—	—	—	35
" Schmeer	—	—	—	35	—	—	—	35
Hühner-Eier 1 Schock	—	—	—	65	—	—	—	—
Gerstengrütze ⅛ Metzen	—	35	—	40	—	—	—	30
Czestochauer dtto.	—	—	1	12½	—	—	1	10
Weizen dtto.	—	—	—	90	—	—	—	80
Perl dtto.	—	85	1	—	—	—	—	75
Buchweizen dtto.	—	—	—	75	—	—	—	—
Geriebene dtto.	—	—	—	60	—	—	—	55
Graupe dtto.	—	—	—	—	—	—	—	—
Mehl aus fein. dtto.	—	—	—	48	—	—	—	45
Hirsengrütze dtto.	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Faß Sauerkraut	—	—	3	50	—	—	3	—
1 Klafter hartes Holz	—	—	—	—	—	—	—	—
1 " weiches "	—	—	—	—	—	—	—	—

Vom Magistrate der Hauptstadt Krakau am 12. Mai 1863.

Deleg. Bürger Sztockmar. Magistrats-Rath Wisłocki. Markt-Kommissär Jezierski.

Wiener Börse-Bericht
vom 11. Mai.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	72.15	72.25
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. vom Jänner — Juli	81.15	81.25
vom April — October	81.—	81.10
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	76.85	77.—
dtto „ 4½% für 100 fl.	69.—	69.50
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	153.50	154.50
„ 1854 für 100 fl.	95.50	96.—
„ 1860 für 100 fl.	99.40	99.60
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	16.75	17.—

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	87.50	88.50
von Mähren zu 5% für 100 fl.	88.—	89.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.50	88.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	87.—	87.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	89.50	90.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	85.50	88.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	76.75	77.—
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	75.25	76.—
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	74.25	75.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	74.50	75.—
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	73.50	74.—
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	73.50	74.—

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	797.—	798.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe, zu 200 fl. östr. W.	193.80	194.—
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	632.—	634.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. ö. W.	1736.	1738.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	215.—	215.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	153.—	153.50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	126.75	127.—
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	—.—
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	259.—	260.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	208.—	208.50
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	436.—	437.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	234.—	236.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	393.—	396.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	395.—	400.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CMze: 6jährig zu 5% für 100 fl.	104.70	104.90
10jährig zu 5% für 100 fl.	101.75	102.—
verlosbar zu 5% für 100 fl.	91.—	91.50
der Nationalbank auf östr. W.: verlosbar zu 5% für 100 fl.	87.20	87.40
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	— —	75.50

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	133.60	133.75
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	96.75	97.25
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	121.50	122.—
" " " zu 50 fl. CM.	52.50	53.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	36.—	36.50
Esterhazy zu 40 fl. CMze	96.50	97.—
Salm zu 40 fl. "	37.75	38.25
Palffy zu 40 fl. "	36.75	37.25
Clary zu 40 fl. "	35.25	35.75
St. Genois zu 40 fl. "	36.75	37.25
Windischgrätz zu 20 fl. "	21.—	21.50
Waldstein zu 20 fl. "	23.—	23.50
Keglevich zu 10 fl. "	14.50	15.—

3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	93.—	93.—
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3%	93.10	93.10
Hamburg, für 100 M. B. 3%	82.—	82.20
London, für 10 Pf. Sterl. 3%	110.10	110.20
Paris, für 100 Francs 3½%	43.60	43.70

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5	25½	5	27	5	26	5	28
" vollw. Dukaten	5	25½	5	27	5	26	5	28
Krone	—	—	—	—	15	15	15	20
20 Francstücke	8	83	—	—	8	83	8	85
Russische Imperiale	—	—	—	—	9	08	9	10
Silber	—	—	—	—	110	—	110	25

Druck und Verlag des **Karl Budweiser.**